





Birdseye - BirdLife Europe Newsletter

Vol. IV, Nr. 13, März 2018

Das englische Original finden Sie unter:

<http://www.birdlife.org/europe-and-central-asia/media/birdseye-newsletter>

Inhalt

- Vorwort: Ein Kalter Frühling
- „Spring alive“ – bald ist es wieder soweit
- Kühe melken: Warum niederländische Milch vogelfreundlich wird
- Das Frühlingsjagdverbot in Kasachstan: Ein Jahr danach
- Eine Geschichte aus zwei Verträgen

Ein kalter Frühling

Von Angelo Caserta



Angelo Caserta, Vorsitzender von BirdLife Europa und Zentralasien, freut sich im Vorwort des aktuellen Newsletters über die ersten grünen Triebe.

Elizabeth Bishop schrieb in ihrem Gedicht „a cold spring“: „The violet was flawed on the lawn. For two weeks or more the trees hesitated; the little leaves waited, carefully indicating their characteristics.“ (dt. etwa „das Veilchen lag geknickt auf der Wiese. Zwei Wochen oder sogar länger zögerten die Bäume. Die kleinen Blättchen warteten ab“).

Es scheint fast, als ob unsere Pflanzen diese Worte, die 1956 auf der anderen Seite des Atlantiks geschrieben worden waren und deren Autorin dafür mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde, gelesen hätten. Viele Wochen lang haben unsere Bäume gezögert und die Blättchen abgewartet – die Kälte hatte Europa fest im Griff.

Die Menschen nutzten die Gunst der Stunde und fuhren auf den gefrorenen Kanälen Amsterdams Schlittschuh, und die Kinder freuten sich darüber, dass die Schule wegen Schneefalls abgesagt wurde. Ich saß währenddessen dick eingemummelt hier in Brüssel und wartete sehnsüchtig auf die ersten Frühlingsboten.

Nun ist der kalendarische Frühlingsanfang da und die Krokusse strecken langsam die Köpfe heraus, dennoch bleibt es irgendwie kalt. In einer Reihe von Artikeln, die kürzlich in der Zeitung „The Guardian“ erschienen sind, wurden die Ausmaße der ökologischen Krise, in der sich die landwirtschaftlich

geprägten Regionen in Europa befinden, deutlich. Ein Bericht über die **‘Katastrophe’ des Zusammenbruchs der Vogelbestände in Frankreich**, der auf die intensive Landwirtschaft und den Einsatz von Pestiziden zurückzuführen ist, war für viele Millionen Leser ein Schock. Genau aus diesem Grund setzt sich BirdLife seit vielen Jahren für eine radikale Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ein, die bislang die intensive Landwirtschaft immer weiter befeuert. Iván Ramírez, Leiter der Abteilung Naturschutz bei BirdLife, sagte dem Guardian in einem Folgeartikel: „Europas landwirtschaftlich geprägte Gebiete stehen kurz vor dem **Zusammenbruch der Biodiversität**“. Wie wissenschaftliche Studien gezeigt haben, sind die EU-Agrarsubventionen für den starken Rückgang der Vogelbestände mit verantwortlich“. Harriet Bradley, Landwirtschaftsreferentin bei BirdLife, sagte dazu in einem weiteren Artikel: „Dies ist ein **handfester Skandal** aber die Agrarlobby hat so viel Macht, das er noch nicht in der Öffentlichkeit angekommen ist.“



Kiebitz im Schnee © Dick Coombes

Wie ich schon sagte: Es ist „ein kalter Frühling“.

Wir sollten aber nicht vergessen, dass es in Elizabeth Bishops Gedicht durchaus positiv weitergeht und dass der Frühling dann doch Einzug hält.

“The next day is much warmer; the hills grow softer, the grass grows longer, the smallest moths flutter like Chinese fans and the fireflies dance like the bubbles in Champagne.”

Die Sektkorken knallten mit Sicherheit, als die Europäische Kommission die Finalisten des Natura2000-Awards bekanntgab. Von den 25 Projekten, die es ins Finale geschafft haben, werden 6 Projekte von BirdLife Partnern durchgeführt (siehe unten). Es kann noch bis zum 22. April abgestimmt werden, der Gewinner wird dann am 17. Mai bekanntgegeben. Wir wünschen allen Nominierten viel Erfolg!

‘Protection and conservation action for Roseate Terns on Rockabill Island’ – **BirdWatch Ireland**

‘Of geese and men: Reconciling the interests of farming and conservation’ – **BSPB (Bulgarien)**

‘Joint conservation efforts along three continents to save the sacred bird’ – **BSPB (Bulgarien), HOS (Griechenland) & RSPB (UK)**

‘Cooperating over wildlife conservation in the Czech-Polish Krkonose’ – **CSO (Tschechische Republik)**

‘Shiant Isles recovery project’ – **RSPB (UK)**

‘Natura 2000: Connecting people with biodiversity’ – **SEO (Spanien)**

‘Partnership to stop the poisoning of imperial eagles’ – **MME (Ungarn)**

‘The Salt of Life: a tale of the lake, salt, birds and people’ – **BSPB (Bulgarien)**

'Spring Alive' - bald ist es wieder soweit

Von Gui-Xi Young



Der Frühling ist da, und mit ihm [Spring Alive](#) – die jährliche Aktion von BirdLife International, mit der Kinder in Europa, Zentralasien und Afrika für den Vogelzug und die Natur sensibilisiert werden sollen.

Harry Potter – bei allen Kindern weltweit beliebt – mag ein wunderbarer Zauberer sein, aber verglichen mit der Magie, die uns die nächsten Wochen beim Vogelzug erwartet kann er nicht mithalten. Jedes Jahr versammeln sich BirdLife Partner aus ganz Europa, Zentralasien und Afrika, um Jung und Alt in ihren Bann zu ziehen – mit einem Zauber namens Spring Alive!

Mit dieser Kampagne möchten wir Kinder (und ihre Familien, Freunde und Lehrer) dazu ermutigen, sich für die Vogelwelt und andere Tiere einzusetzen, und wir möchten deutlich machen, dass Zugvögel internationale Schutzmaßnahmen brauchen. Junge Vogelbeobachter sind dazu aufgerufen, die ersten Sichtungen von fünf charakteristischen Zugvogelarten – Rauchschwalbe, Weißstorch, Bienenfresser, Mauersegler und Kuckuck - zu melden. Die Meldungen können auf einer interaktiven Karte auf der Seite www.springalive.net eingegeben werden.

Auf der Internetseite finden sich weitere interessante Bildungsmaterialien für Lehrer, mit Informationen über Themen wie „Was ist zu tun, wenn ich ein Küken finde?“, „Warum singen Vögel?“, „Wie nutzen Vögel ihren inneren Kompass um sich zu orientieren?“. Weiterhin findet sich auf der Seite ein Veranstaltungskalender für die ganze Familie: von Strandsäuberungsmaßnahmen, Bau von Nistkästen

und Lehrpfaden bis hin zu Zeichenwettbewerben und Theateraufführungen ist alles dabei.



Bienenfresser © Cezary Korkosz

Viele der Menschen, die für BirdLife und seine internationalen Partner arbeiten, werden ohne zu zögern sagen, dass Spring Alive ihr Lieblingsprojekt ist. Und schnell versteht man warum: Spring Alive ist die einzige Initiative von BirdLife, bei der Kinder im Mittelpunkt stehen. Birdwatching hat den Ruf, etwas „für Erwachsene“ zu sein. Viele von uns wissen wie es ist, wenn man erklären muss, dass die Beobachtung von Vögeln alles andere als trocken ist und nicht nur aus staubigen Büchern und Ferngläsern besteht. Wenn man ein Kind dabei beobachtet, wie es in den Himmel schaut und „Weißstorch!“ ruft, mit ehrlicher Freude und Begeisterung, dann ist dies ein wunderbares Gefühl.



Weißstorchpaar © Ken Kinsella

Diese jugendliche Begeisterung ist unsere Hoffnung. Viele der Gefahren, denen Zugvogel ausgesetzt sind,

sind menschlichen Ursprungs. Dies sind zum Beispiel illegale Bejagung, Stromleitungen entlang von Zugkorridoren, oder durch Klimawandel und Umweltzerstörung verursachter Lebensraumverlust. Die Probleme sind generationenübergreifend und daher ist die Umweltbildung der wichtigste Schlüssel, um die kommende Generation für den Schutz der Umwelt zu sensibilisieren.



Kuckuck © John Carey

Spring Alive ist auch deshalb etwas Besonderes, weil der Erfolg dieser Kampagne von der Zusammenarbeit aller BirdLife Partner abhängt. Die Kampagne wird von OTOP/BirdLife Polen koordiniert, aber es sind alle BirdLife Partner beteiligt. Dies zeigt, wie gut die internationale Zusammenarbeit funktioniert und dass wir etwas erreichen können, wenn wir zusammenarbeiten. Im letzten Jahr nahmen fast 56.000 Erwachsene aus ganz Europa, Zentralasien und Afrika an mehr als 718 Spring Alive-Aktionen teil, darunter mehr als 2.300 Lehrer. Auch die Presse hat das Thema gerne aufgegriffen: etwa 650 Artikel wurden in den lokalen und internationalen Medien veröffentlicht und haben dabei mehr als 8 Millionen Menschen erreicht.

Auch dieses Jahr, beim 12. Spring Alive, dürfte es ähnlich werden. Das Motto für 2018 ist „Vermeidung von Kollisionen“. Die Kinder werden erfahren, was geschieht, wenn zwei Welten miteinander kollidieren: die städtische Welt und die natürliche



Siegerbild des Malwettbewerbs 2016, der von LOB durchgeführt wurde © LOB/ BirdLife Lettland

Welt. Kollisionen mit Glasscheiben ist eine häufige Todesursache bei (Zug)Vögeln. Dies mag sich zunächst verstörend anhören, aber die Kinder werden auch erfahren, wie Vogelschützer und Architekten zusammenarbeiten können, um Gebäude vogelfreundlich zu gestalten. Spring Alive macht Spaß – lässt die Magie beginnen!

Gui-Xi Young - Editor & Campaigns Officer, BirdLife Europa & Zentralasien

Kühe melken: Warum niederländische Milch vogelfreundlich wird

Von Gerrit Gerritsen



Uferschnepfe © Martin Hierck

Seit einigen Jahren arbeitet VBN/BirdLife Niederlande eng mit niederländischen Landwirten zusammen, in der Hoffnung, die leckeren weltbekannteren Milchprodukte Hollands dadurch nachhaltiger und umweltfreundlicher zu machen. Gerrit Gerritsen erzählt uns mehr darüber.

Internationale Studien haben kürzlich gezeigt, dass niederländische Männer die größten der Welt sind, mit einer Durchschnittsgröße von 1,84 m. Dies sind 20 cm mehr als noch vor 150 Jahren. Wie konnte eine Nation, die einst für Kleinwüchsigkeit bekannt war, den Sprung an die erste Stelle schaffen? Schnell wurde spekuliert, dass dies an der milchproduktreichen Ernährung mit viel Edamer, Gouda und Leerdamer liegen müsse. Es kann sicherlich kein Zufall sein, dass das Land der großen Käse nun auch das Land der großen Leute ist.

Obwohl die Gründe für den nationalen Wachstumsschub viel komplexer sind, ist nicht zu leugnen, dass die Milchproduktion ein Riesengeschäft in den Niederlanden ist. Nach dem zweiten Weltkrieg hat die niederländische Regierung ein bedeutendes Projekt ins Leben gerufen, um die Produktion der Milchindustrie zu steigern. Jahrzehntelange nationale und europäische Subventionen haben diesen Prozess noch weiterhin beschleunigt. Heute, 70 Jahre später, ist die Milchproduktion so groß, dass nur noch 20% davon für den nationalen Eigenverbrauch benötigt werden. Die verbleibenden 80% werden exportiert,

hauptsächlich in Form von Käse und Milchpulver für Babys.



Rotschenkel © Martin Hierck

Dieser enorme wirtschaftliche Erfolg hatte aber auch zerstörerische Auswirkungen auf die Biodiversität in der Landwirtschaft, auf den ländlichen Raum und auf das Tierwohl. Zusätzlich brachte er viele Nachteile für kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe. Unsere Landschaft strotzte einst vor Wiesenvögeln, aber frühe Mahd und die weitreichende Umwandlung von artenreichem Grünland zu sterilen Monokulturen haben ihren Tribut gefordert. Innerhalb weniger Jahrzehnte haben wir alle Populationen von Kampfläufern und Feldlerchen verloren und auch die Bestände der Uferschnepfe, unseres Nationalvogels [1] sind stark zurückgegangen. Der "stille Frühling" ist über das Flachland herein gebrochen.

In manchen Teilen des Landes können Landwirte an Agrarumweltprogrammen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) teilhaben. Obwohl diese Programme entwickelt wurden, um den Rückgang von Feldvögeln aufzuhalten, ist die Realität weniger vielversprechend: Probleme aufgrund von Bürokratie, Managementqualität, kurzfristigem Denken und unzureichenden Budgets führen dazu, dass aus guten Intentionen wenig sinnvolle Maßnahmen werden. Tatsächlich veröffentlichte der Europäische Rechnungshof kürzlich einen negativen Bericht über das chronische Versagen des *Greenings* in der GAP, das als "noch nicht umwelteffizient" bezeichnet wurde [2].

Seit 2012 steht *Vogelbescherming* (VBN/Birdlife Niederlande) in engem Kontakt mit der niederländischen Milchindustrie. Wir versuchen, diese davon zu überzeugen, dass Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität ein zentraler Punkt ihrer Nachhaltigkeitsprogramme sein sollten und dass sie auch zu einem erfolgreichen Bestandteil ihres Geschäftsmodells werden können. Obwohl die Gespräche noch laufen, können wir bereits schon jetzt vielversprechende Ergebnisse sehen...



Uferschnepfe © Rene Faber

Im Jahr 2014 haben wir einen neuen Käse auf den Markt gebracht, welcher von einem ökologisch wirtschaftenden und biodiversitätsreichen Hof stammt. Dort werden 33% des Grünlandes nach Mitte Juni gemäht, wenn die jungen Uferschnepfen bereits flugfähig sind. Auf diesem Hof wird die Bewirtschaftung aus den Agrarumweltmaßnahmen und aus den Gewinnen aus dem Käseverkauf finanziert. Der Landwirt Henk Pelleboer organisiert Vogelbeobachtungssafaris und tausende Leute besuchen jedes Jahr seinen Betrieb. Der Käse ist ein kommerzieller Erfolg, aber bei nur 60 Verkaufsstellen ist es an der Zeit, über den nächsten Schritt, den Verkauf in Supermärkten, nachzudenken.

Im Jahr 2016 haben wir in Zusammenarbeit mit der Milchproduktionskooperative *Noorderlandmelk* ein neues Sortiment von Milch, Joghurt und Hüttenkäse auf den Markt gebracht. Die Marke nennt sich *Weide Weelde* (Luxus Wiesen), auf deren Produkten auch das BirdLife Logo prangt und die in den meisten *Jumbo* Supermärkten verkauft wird, der zweitgrößten Supermarktkette in den Niederlanden.

Die *Weide Weelde*-Milch kommt von zwölf kommerziellen Höfen im Norden des Landes. Jeder Betrieb ist dazu verpflichtet, einen Natur-Management Plan zu erarbeiten. Hilfe bekommen die Betriebe dabei von einem Betreuer, der von der Milchindustrie bezahlt wird. Anfangs werden mindestens 10% des Betriebs vogelfreundlich bewirtschaftet und nach drei Jahren bis zu 20%.

Der VBN fördert aktiv all diese leckeren, vogelfreundlichen Produkte zusammen mit unseren Mitgliedern und das Interesse beider Seiten - der Milchindustrie und der Verbraucher - wächst immer stärker. Erst letztes Jahr haben wir eine Vereinbarung mit den biologisch-dynamischen Landwirten, die hinter den Marken *Zuiver-Zuivel* und *Weerribben-Zuivel* stehen, unterzeichnet. Wir denken, dass dies der Anfang einer wunderbaren Freundschaft ist!

Gerrit Gerritsen – VBN/BirdLife Niederlande

[1] Die Uferschnepfe ist eine der Zielvogelarten im BirdLife LIFE EuroSAP Projekt, mit dem der Populationsrückgang von 16 ikonischen europäischen Arten in Europa gestoppt werden soll. Das drei Jahre dauernde Projekt nimmt eines der wiederkehrenden Probleme im Artenschutz in Angriff: die Mängel in der nationalen und internationalen Koordination und Umsetzung von Arten-Aktionsplänen (SAPs).

[2]<http://www.birdlife.org/europe-and-central-asia/birdlife-europe-central-asia-press-release-12-december>

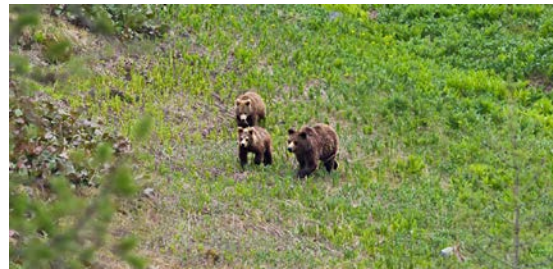
Siehe außerdem das BirdLife Positionspapier zur GAP: http://www.birdlife.org/sites/default/files/attachments/cap_position_paper_v6_final.pdf

und die

Ergebnisse des BirdLife GAP Fitness Checks: http://www.birdlife.org/sites/default/files/attachments/peyer_et_al_2017_cap_fitness_check_final_20-11.pdf

Das Frühlingsjagdverbot in Kasachstan: Ein Jahr danach

Von Danara Zharbolova



Braunbären in Ostkasachstan © Aleksandra Klimenko

Zu Beginn des Jahres 2017 verbot die Regierung von Kasachstan die Frühjahrsjagd. Ein Jahr später blickt Danara Zharbolova (ACBK/BirdLife Kasachstan) zurück und beleuchtet, warum diese Entscheidung so wichtig war.

Niemals war der Ausdruck "Frühlingsgefühle haben" zutreffender als zu dem Zeitpunkt, da wir von ACBK/BirdLife Kasachstan von den Plänen eines Frühjahrsjagdverbotes der Regierung erfuhren. Diese Ankündigung ließ uns für viele großartige Arten – von Enten, Gänsen und Schwänen bis hin zu Raufußhühnern, Waldschnepfen und natürlich dem Braunbären - Hoffnung schöpfen.

Die Entscheidung, die rechtzeitig zur Frühjahrsjagdsaison 2017 (16. Februar bis 14. Juni) in Kraft trat, war ein großer Schritt in Richtung eines besseren Schutzes der Tierwelt in Kasachstan. Sie war das Ergebnis vieler Jahre langer harter Arbeit der ACBK. Im Jahr 2014 reichten wir die Ergebnisse unserer Untersuchungen zu einem Frühjahrsjagdverbot von Wasservögeln an den Forst- und Wildtierausschuss des Landwirtschaftsministeriums weiter. Im Jahr 2016 überprüften wir - auf Anfrage dieses Gremiums – gemeinsam mit dem zoologischen Institut Kasachstans die Effektivität einer Begrenzung der Jagdzeit.



Blässgänse in Kasachstan © Ivan Zuban

Warum benötigen wir überhaupt ein Jagdverbot? Und warum ist die Aufrechterhaltung dieses Verbotes heute und in Zukunft so wichtig? Eins vorweg: Die Zahlen sprechen für sich. Die Bestände vieler häufig vorkommender Wasservogelarten – Schwäne, Enten und Gänse – die in Kasachstan brüten oder dort rasten, haben sich seit Mitte der 1990er Jahre halbiert. Auch die Zahlen des Birk- und Auerwildes zeigen einen alarmierenden Abwärtstrend zwischen 2013 und 2016. Diese Vögel müssen mit erheblichen Herausforderungen kämpfen, insbesondere Lebensraumverlust und Klimawandel. Kommt dann noch die Bejagung im Frühjahr – während der Balzzeit – hinzu, kann dies nur in einer Katastrophe enden.

In Kasachstan sind Wasservögel am stärksten von der Jagd betroffen. Zwar war offiziell nur die Jagd auf männliche Enten erlaubt, das Risiko war jedoch groß, dass der Partner eines Brutpaares getroffen wurde und dass sich daher die Chance auf Nachwuchs erheblich reduzierte. Dies liegt daran, dass viele Arten ihren Partner bereits im Winter auswählen. Außerdem hat sich herausgestellt, dass es den Rangern aufgrund von Personalmangel und fehlender Ausbildung unmöglich ist, die Jagdgesetze in ihrem Gebiet wirksam zu überwachen und durchzusetzen. Folglich wurden auch weibliche Enten und geschützte Gänse und Schwäne illegal getötet.

Auch für den Braunbären (*Ursus arctos arctos*) in Ostkasachstan stellte sich die Situation im Frühjahr nicht besser dar. Im Frühling begeben sich die Bären

aus ihrer Höhle – auch Weibchen mit ihren Jungtieren. Für Jäger ist es oft schwierig, zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden, weshalb das Risiko, ein Weibchen zu erlegen, sehr hoch ist. Die Jungbären können im Gestrüpp auch schlecht erkannt werden und ohne ihre Mutter sind ihre Überlebenschancen sehr gering bis nicht vorhanden.

Ein Jahr ist vergangen, seit das Jagdverbot verhängt wurde, und alle oben genannten Gründe für seine Aufrechterhaltung bleiben bestehen. Trotz einiger Proteste und Petitionen gegen das Verbot – sowohl letztes als auch dieses Jahr – führt der ACBK seine Arbeit unbeeindruckt weiter.



Verschiedene Gänsearten in Kasachstan © Ivan Zuban

Erfreulicherweise gab es auch sehr viel positive Resonanz auf das Verbot. Sogar einige Jagdgruppen haben damit begonnen, Wasservogelzählungen durchzuführen und berichten von einem Aufwärtstrend bei der Zahl der Brutvögel: In Nordkasachstan wurden 2016 beispielsweise 46.600 Gänse im Brutgebiet gezählt, im Jahr 2017 waren es bereits 55.000 Tiere. In der Region Karagandy stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der gezählten Enten von 472.000 auf 512.000. Es wurden zudem nistende Vögel an Orten registriert, die bislang nicht als Nistplätze bekannt waren.

Diese Ergebnisse sind sehr vielversprechend, nichtsdestotrotz müssen wir weitermachen. Einerseits ist es notwendig, dass wir eine bessere Durchsetzung des Jagdgesetzes gewährleisten, andererseits brauchen wir auch detailliertere Bestandserhebungen. Bei Erfassungen werden die

Tiere derzeit lediglich in sehr allgemeine Kategorien eingeteilt, wie „Enten“ oder „Gänse“, obwohl genauere Angaben zur Art benötigt werden. Einige Arten werden folglich vergessen, wie beispielsweise die Waldschnepfe. Es wird deutlich, dass der ACBK noch immer viel Arbeit vor sich hat, aber wir sind definitiv zu weiteren Aktivitäten bereit!

Danara Zharbolova – Head of Communications, ACBK (BirdLife Kasachstan)

Eine Geschichte von zwei Verträgen

Von Gui-Xi Young



Waldohreule

In den Vereinigten Staaten von Amerika steht eines der weltweit wichtigsten und einflussreichsten Vogelschutzgesetze auf dem Spiel – noch gibt es Hoffnung. Auf der anderen Seite des Atlantiks mobilisierte BirdLife über eine halbe Million EU Bürger, um eine ähnliche Krise zu verhindern – hier einige Informationen darüber, wie uns das gelungen ist.

Diese Geschichte handelt von zwei Naturschutzgesetzen – Dem Migratory Birds Treaty Act (MBTA) der Vereinigten Staaten von Amerika aus dem Jahr 1918, und den Vogelschutz- und FFH-Richtlinien der Europäischen Union. Es erscheint angemessen, zu Beginn ein Zitat von Charles Dickens zu nennen: *“Es war die beste Zeit, es war die schlimmste Zeit”*.

Naturliebhaber überall in den USA haben ohne jeden Zweifel die schlimmste Zeit befürchtet, als bekannt wurde, dass eine geplante Gesetzesänderung des MBTA - eines der weltweit herausragendsten Artenschutz-Gesetze - in Kraft treten und dieses in seiner Effektivität beschneiden soll. Dieses Gesetz schützt mehr als 1.000 Arten vor menschengemachten Gefährdungen und Audubon schätzt, dass im letzten Jahrhundert *“Millionen, wenn nicht sogar Milliarden von Vögeln gerettet”* wurden. Es konnte dazu beitragen, dass Arten wie der Schmuckreiher vom Aussterben bewahrt wurden. Trotzdem ist das Gesetz nun – im Jahr seines 100-jährigen Bestehens – bedroht.



Schmuckreiher

Naturliebhaber in ganz Europa fühlen mit den US-Amerikanern. Erst kürzlich, im Jahr 2015, durchlebten wir schlimme Zeiten – damals standen unsere eigenen Vogelschutz- und FFH-Richtlinien unter politischem Beschuss. Diese wichtigen Gesetze bieten entscheidenden Schutz für über 1000 Tier- und Pflanzenarten und für das weltweit größte Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000. Sie zu schwächen schien bereits erreicht, als die Europäische Kommission – die Exekutive der EU mit Sitz in Brüssel – verkündete, dass sie die Richtlinien einem „Fitness Check“ unterziehen wolle. Unsere einzige Hoffnung, die drohende Krise zu verhindern, bestand darin, dass die Europäische Kommission die Meinung der Bürger mit Hilfe einer öffentlichen Konsultation einholen würde. Das einzige Problem dabei war, dass die Beteiligung an solchen Online-Befragungen in der Regel sehr gering ist.

"Mit einer Symphonie aus Gekreische, Gezitscher, Piepsen, Geschnatter und natürlich Tweets, rief der frühmorgendliche BirdLife Chor #NatureAlert ins Leben"

BirdLife hat sich mit dem WWF, Friends of the Earth und dem Europäischen Umweltbüro zusammengeschlossen und die Aktion "Nature Alert" ins Leben gerufen – eine europaweite Kampagne, die die Bürger zum Engagement für den Erhalt der Naturschutzrichtlinien mobilisieren sollte. Durch die vielfältige Unterstützung zahlreicher NGOs, Bürgerorganisationen, Wissenschaftler, Politiker, Unternehmen und nicht zuletzt begeisterter Bürger hatte unsere Kampagne eine

enorme Reichweite. Unsere BirdLife Partner aus allen 28 EU Mitgliedsstaaten waren beteiligt – und mit einer Symphonie aus Gekreische, Gezitscher, Piepsen, Geschnatter und natürlich Tweets, rief der frühmorgendliche BirdLife Chor [#NatureAlert](#) ins Leben.



Nature Alert Aktion in Brüssel © Friends of the Earth

Und siehe da...es hat funktioniert. Über eine halbe Million europäischer Bürger setzte sich für die Natur ein – ein neuer Rekord in der EU bezüglich öffentlicher Konsultationen.

Im Lauf der folgenden 15 Monate – während die Kommission diese Gesetze prüfte, im Stillen über deren Schicksal beriet und zum wiederholten Mal ihr Urteil aufschob – lies die Unterstützung von Nature Alert kein bisschen nach. Unsere Strategie veränderte sich dahingehend, dass wir Druck auf die sogenannte "Brüsselblase" ausübten, entscheidende Politiker auf Twitter ins Visier nahmen und öffentliche Briefe, Meinungskommentare und Werbung in einflussreichen Brüsseler Magazinen wie Politico veröffentlichten.

Unsere Slogans waren gezielt positiv formuliert: "Befreit die Naturrechtlinien", "Wir sind 500.000+", „Alle für die Natur, Natur für alle!“. Da der Populismus in vielen Mitgliedsstaaten der EU zunahm, distanzieren wir uns deutlich von Anti-EU Rhetorik. Vielmehr wollten wir die EU dazu auffordern, ihr gesamtes Potenzial als große Verfechterin des europäischen Naturerbes zu entfalten. Schließlich kennt Natur, wie auch die Europäische Union, keine Grenzen.



© Dagmar Cohnen

„die Geschichte von zwei Verträgen“ könnte noch in „die Geschichte von zwei Bürgerbewegungen“ umbenannt werden.



© BirdLife Europa & Zentralasien

Und schlussendlich, im Dezember 2016, hatten wir unser Ziel erreicht. Die Europäische Kommission ließ verlauten, dass sie die Naturrichtlinien nicht nur bewahren, sondern sogar stärken und besser finanzieren möchte. Nach den Unruhen wegen der Brexit Abstimmung und der Konflikte, die sich dadurch auftraten, war diese Entscheidung nicht nur ein Erfolg für die Natur, es war ein Sieg für die Demokratie und wiederum ein Sieg für Europa und seine Zukunft. In der schlimmsten Zeit fanden wir Stärke in uns – die Bedrohung der Naturrichtlinien brachte eine noch nie dagewesene Einheit, nicht nur bei BirdLife Partnern, sondern auch zwischen verschiedenen Umweltorganisationen, politischen Gruppen und sogar Unternehmen. Die Gefährdung der Gesetze brachte Menschen aus 28 verschiedenen Ländern zusammen – um sich als Europäer für eine gemeinsame Sache einzusetzen.

Der Erfolg von Nature Alert soll unseren Freunden jenseits des großen Teichs, die für den Erhalt von MBTA kämpfen, zeigen, dass noch nicht alles verloren ist. Nach „dem Winter der Verzweiflung“ könnte „der Frühling der Hoffnung“ kommen; und

Kontakt

Hendrik Bluhm, Assistent des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: Hendrik.Bluhm@NABU.de

Impressum: NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de.

Übersetzung: Eva Schubert

Fotos: Dick Coombes, Cezary Korkosz, Ken Kinsella, John Carey, LOB/ BirdLife Lettland, Martin Hierck, Rene Faber, Aleksandra Klimenko, Ivan Zuban, Friends of the Earth, Dagmar Cohnen, BirdLife Europa & Zentralasien